

Blutsauger in der Brauerei

Dilettantenverein spielt „Dracula“ – Erfolgreiche Premiere im Eiskeller

Von Sven Bauer

Zwiesel. Der Eiskeller der 1. Dampfbierbrauerei ist mittlerweile schon bekannt dafür, dass sich so manch schaurige Gestalt hierhin verirrt. Zuletzt trieb der Glashüttengeist Durandl hier sein Unwesen. In diesen Tagen ist der wohl bekannteste Vampir der Welt zu Gast: Dracula. Am Freitag feierte der Dilettantenverein Premiere seines neuen Stücks und brachte vor ausverkauftem Haus den blutsaugenden Höllenfürsten auf die Bühne.

„Mal kein Bauernschwank“, solche und ähnliche Kommentare hörte man an diesem Abend des Öfteren. Genau das hatte sich Regisseur Stefan Hofmann auch gedacht und sich an das Gruselstück gewagt. „Dracula auf unserer Theaterbühne, das war schon immer mein Traum“, verriet er im Gespräch. Mit dem übrigen Führungsteam des Dilettantenvereins um die Vorsitzende Kristina Keller hatte er die passenden Mitstreiter an seiner Seite. Und so wurde das Theaterstück von Frank Thannhäuser in Angriff genommen. Die Vorlage für das Theater hatte 1897 der irische Schriftsteller Bram Stoker mit dem Roman „Dracula“ geliefert.

Eigentlich ist das Stück für acht Schauspieler ausgelegt. Doch die Riege der talentierten Darsteller beim Dilettantenverein ist groß. Deshalb schrieb Stefan Hofmann als Ergänzung zum eigentlichen Stück einen Prolog und einige Zwischenszenen, damit möglichst viele Dilettanten zum Einsatz kommen konnten. Schließlich agierten 16 Schauspieler auf und neben der Bühne.

Die Vorbereitungszeit war intensiv. Vier Monate lang hatten sie geprobt, die letzten Wochen sogar zwei oder drei Mal pro Woche. Dass es sich gelohnt hat, nicht auf einen Komödienstoff zu setzen, zeigte sich schon vor der Premiere. „Wir hatten noch nie so einen guten Vorverkauf“, ließ Stefan Hofmann, der ziemlich gespannt auf die Resonanz war, wissen. Bereits am Premierentag waren für die folgenden Vorstellungen nur mehr Restkarten verfügbar.

Der Eiskeller der Dampfbierbrauerei lieferte das perfekte Ambiente für die Geschichte um den Vampirfürsten. Das Bühnenbild vermittelte einen wunderbaren Eindruck eines herrschaftlichen Anwesens im viktorianischen England. Lichtspiel und Ton waren perfekt gesetzt. Das zeigte schon, dass nicht nur ein engagiertes Team auf der Bühne im Einsatz ist,



Dracula (Andreas Hanus) vor seiner blutigen Mahlzeit: Sein Opfer ist die junge Lucy Westenra (Teresa Mühlbauer). – Fotos: Bauer



Gar nicht begeistert ist das Hausmädchen Mrs. Wells (Andrea Herzog) von Butterworths (Karl Fischer) Haustier.

sondern auch viele fleißige Hände im Hintergrund wirken. So zeichnen zum Beispiel Georg von Wedelstaedt für das Licht und Markus Ritzinger für den Ton verantwortlich, Jacqueline Unnasch für die Kostüme, um nur ein paar Di-



Beratschlagen das weitere Vorgehen in dem mysteriösen Fall: Agatha van Helsing (Ingrid Moser, li.), Dr. Seward (Josef Herzog) und Mina (Jessica Kuchler).

lettanten, die nicht im Rampenlicht stehen, zu nennen.

Bevor die Besucher im Eiskeller Platz nehmen konnten, wurden sie in eine Halle auf dem Brauerei-Hofgeführt, wo Regisseur Stefan Hofmann die Begrüßung übernahm. Neben



Als Dank für sein großes Engagement erhielt Regisseur Stefan Hofmann von seiner Crew, rechts die Vorsitzende der Dilettanten Kristina Keller, ein „gruseliges“ Kunstwerk mit Dracula-Motiven.

Bürgermeister Karl-Heinz Eppinger waren auch der künftige Landrat Ronny Raith, eine Reihe von Stadträten sowie der evangelische Pfarrer Heiko Hermann und Pfarrerin Tamera Stampka gekommen. Hofmanns Dank galt Mark Pfeffer von der 1. Dampfbierbrauerei für die Übernahme der Schirmherrschaft und Dr. Dieter Pfeffer für die Unterstützung.

Nach einigen Sicherheitshinweisen, da es in der Vergangenheit schon einige Ohnmachtsanfälle gegeben habe, wurden die Zuschauer nach Transsylvanien versetzt. Der junge Anwalt Jonathan Harker ist dorthin gereist, um Graf Dracula ein Anwesen in London zu verkaufen. Schon bald muss er erfahren, dass in diesem Landstrich gruselige Dinge vor sich gehen.

Von seiner Geschäftsreise

wird er nicht zurückkehren, wie die Besucher anschließend im Eiskeller erfahren. Dafür hat Dracula den Weg nach England gefunden. Er tritt ebenso mysteriös wie charmant auf, was bei der Damenwelt nicht ohne Wirkung bleibt. Andreas Hanus ist mit seinem stattlichen Erscheinungsbild und seinem Wechselspiel zwischen gewinnendem und böartigen Wesen die perfekte Besetzung für den dämonischen Untoten.

Die junge Lucy Westenra (Teresa Mühlbauer) leidet an einer rätselhaften Krankheit, seit Dracula das Anwesen neben dem Sanatorium ihres Verlobten Dr. Seward bezogen hat. Beistand erhält sie von ihrer Freundin Mina, der Verlobten des verschollenen Jonathan Harker. Dr. Seward weiß bei der Behandlung von Lucy nicht mehr weiter und bittet seine ehemalige Mentorin, die holländische Gelehrte Agatha van Helsing, um Hilfe. Ob es nun im Sinne der Gleichstellung geschehen oder dem vorhandenen Ensemble geschuldet ist, dass aus dem „Abraham van Helsing“ des Originalstücks eine Agatha wurde, sei dahingestellt. Auf jeden Fall verkörpert Ingrid Moser die Expertin für Okkultes und Übersinnliches bravourös. Ihre Verbündeten Jessica Kuchler als Mina und Josef Herzog als Dr. Seward stehen ihr in nichts nach.

Bald wird Van Helsing klar, was hinter Lucys Schwäche und Blutarmut steckt. Es kann nur ein Vampir sein, der die junge Frau nachts heimsucht. Zunächst fällt der Verdacht auf den zwischen Wahnsinn und Angst wandelnden Patienten Renfield. Philipp Ebner sorgt mit seiner äußerst gelungenen Verkörperung des Wahnsinnigen für die nötige Portion Humor im Stück. Immer wieder hält er den Pfleger Mr. Butterworth (Karl Fischer) und das Hausmädchen Mrs. Wells (Andrea Herzog), die sich von ihrer besten schauspielerischen Seite zeigen, mit seinen Fluchtversuchen auf Trab.

Schließlich erkennt Agatha van Helsing, hinter welcher Maske sich der Vampir verbirgt. Gemeinsam mit Dr. Seward und Mina sagt sie dem Untoten den Kampf an, bevor Lucy endgültig zum Vampir wird. Teresa Mühlbauer schafft es dabei sehr überzeugend, sich von der blassen, kranken Lucy in einen Vamp zu verwandeln. Welche Wendungen und welches Ende die Geschichte noch nimmt, das kann man bei den Vorstellungen am 3. und 4. November, jeweils um 20 Uhr, und Sonntag, 5. November, um 17 Uhr sehen. Restkarten sind noch in der Bücherbar erhältlich.